

Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (Zweipalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachsch nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Götsch & Gule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einchl. Austrägergebühren. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Besizer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha befähigter bestimmter Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 119

Donnerstag, den 15. Juni 1939

50. Jahrgang

Instrument unserer Agrarpolitik

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften Großdeutschlands haben sich in Wien zum 1. Großdeutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaftstag versammelt. Welche Bedeutung die Genossenschaften für die Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft im Laufe der letzten Jahrzehnte gehabt haben, braucht im einzelnen nicht mehr erläutert zu werden. Die überall draußen auf dem Lande erkennbaren Erfolge sprechen für sich. Das deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen ist ein bestimmender Faktor im Wirtschaftsleben des Landes geworden und ein wertvoller Faktor sowohl der Erzeugungsschlacht als auch der ernährungswirtschaftlichen Marktordnung. Wenn der erste großdeutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag nach Wien verlegt wurde, dann soll damit einmal die Verbundenheit der Genossenschaften des Altreiches mit den ostmärkischen und sudetenländischen Genossenschaften zum Ausdruck gebracht werden, zum anderen aber auch die Steigerung der Aufgaben, die sich aus der Wiederangliederung der alten Reichsländer ergeben.

3800 landwirtschaftliche Genossenschaften sind durch die Angliederung der Ostmark zum Genossenschaftsblock des Altreiches gestiegen, 2000 Genossenschaften des Sudetenlandes fanden darüber hinaus den Anschluß an die Reichsorganisation, so daß der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit rund 46 000 Genossenschaften die größte Genossenschaftsorganisation der Welt überhaupt ist. Wenn auch die Neuordnung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Ostmark und im Sudetenland noch nicht vollkommen abgeschlossen ist, so steht die Neuordnung in ihren Grundzügen jedoch fest. Schon heute ist es gelungen, für die Bewertung wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse neue Einrichtungen zu schaffen, die dem Landvolk der Ostmark und des Sudetenlandes eine entscheidende Hilfe bringen.

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, wie er durch die nationalsozialistische Agrarreform hervorgerufen wurde, konnte natürlich an den Genossenschaften nicht spurlos vorübergehen. Eines steht jedoch fest, daß es die Genossenschaften verstanden haben, ein wertvolles Instrument für die Durchführung der Erzeugungsschlacht zu werden. Sowohl auf den alten Aufgabenfeldern als auch bei neuen Aufgaben, die durch den Vierjahresplan diktiert wurden, haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften ihre Feuerprobe bestanden. Das gilt insbesondere für die Maschinengenossenschaften, durch die in vielen Fällen überhaupt erst der Einsatz der Technik zur Erzeugungsschlacht möglich wurde. Schälungs- und Dreschmaschinen, Saatgutreinigungsmaschinen, Dampfsolonen, Frührwerke, Zugmaschinen mit vielfachen Anhängengeräten und andere Maschinenarten wurden zu Tausenden durch Gemeinschaftshilfe der landwirtschaftlichen Genossenschaften bereitgestellt. Man muß bedenken, daß diese Maschinen überall da zum Einsatz kamen, wo ein einzelner aus wirtschaftlichen Gründen eine solche Maschine niemals hätte kaufen können.

Besondere Bedeutung gewannen die Genossenschaften durch ihre Kreditpolitik. Das nationalsozialistische Bodenrecht, in erster Linie das Reichsbodengesetz, hat für die Kreditlage der Landwirtschaft besondere Verhältnisse geschaffen. Die Genossenschaften können für sich die Feststellung beanspruchen, daß sie mehrere hundert Millionen Reichsmark an Krediten bereitgestellt haben, wo sonstige Kreditvorschriften eine Kreditübergabe erschweren. Durch die sorgfältige Auswahl bei der Kreditübergabe sichern die Genossenschaften einmal ihre Beweglichkeit, zum anderen aber bedeutet diese Kreditübergabe wiederum eine Steigerung der Leistungsfähigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe. Die Weiterführung der Erzeugungsschlacht wird in Zukunft eine verstärkte Nachfrage nach Betriebskrediten hervorrufen. Die Genossenschaften müssen sich auf diesen Einsatz gefaßt machen und die entsprechend notwendige Vorsorge treffen. Die Bereitstellung der Kredite hängt naturgemäß von dem zur Verfügung stehenden Eigen- und Fremdkapital ab. Man mag darum erkennen, wie notwendig es ist, daß über diese Kanäle das Spargeld der ländlichen Bevölkerung erfährt wird.

Sehr wichtig ist auch der Einsatz der Genossenschaften gegen die Landflucht und alle damit zusammenhängenden Gefahren. So haben die landwirtschaftlichen Genossenschaften z. B. Mittel für die Förderungsvereine der Landjugend bereitgestellt, sie unterstützen darüber hinaus den Landdienst der Hitler-Jugend durch Bereitstellung von Räumen, durch Gewährung von Sondermitteln usw. Gehen diese Aufgaben eigentlich über das Gebiet der Genossenschaften hinaus, so sind sie trotz alledem gut zu beheben, weil sie die Kraft der landwirtschaftlichen Genossenschaften einsehen für Aufgaben allgemeiner staatspolitischer Bedeutung. In dieser Feststellung bekundet sich gleichzeitig der Wille der Genossenschaften, nicht nur einseitig wirtschaftlich tätig zu sein, sondern darüber hinaus, wo es nur geht, mitzuwirken an Aufgaben von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der jugoslawische Verkehrsminister in Berlin

Der jugoslawische Verkehrsminister Dr. Spado trat in Begleitung des Generaldirektors der Jugoslawischen Staatsbahnen, Dr. Djurkic, in der Reichshauptstadt zur Erörterung betriebs- und verkehrstechnischer Fragen ein.

Englischer Verleumdungsfeldzug

Schamlose Lügen über einen bevorstehenden deutschen Einmarsch in Polen und Slowakei

In ihrer Verzweiflung über den Stillstand der mit einem so großen Propagandaaufwand eingeleiteten Einreisepolitik haben die englischen Kriegsheer eine neue Lügen-Großaktion gestartet, um Deutschland zu verleumden und Europa in Unruhe und in Aufregung zu versetzen. Schlagartig ist plötzlich die Londoner Presse voll von Meldungen über deutsche Truppenbewegungen oder Schützengräbenbauten an der polnischen Grenze, vor allem in der Slowakei. In das gleiche Horn tönen unter Anführung des berühmten Deutschenhassers Dr. Kerrills die Heer in Paris, die sich jedoch dunkelweis auf London als die Quelle ihrer „Informationen“ berufen.

An der Spitze der Heer marschieren diesmal der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, der die Welt in Altes überströmt mit der erstaunlichen Meldung über: „Hitler ist für seinen nächsten großen Schlag vorbereitet — nämlich die baldige Besetzung der Slowakei“. Gleichzeitig findet dieser Lügner an, daß dieser „nächste Coup“ nahe bevorstehe. In den nächsten Tagen würden deutsche Truppen die Slowakei besetzen und aus ihr ein Protektorat machen. Deutsche Truppen seien bereits in den verschiedensten Teilen des Landes. In diesem Zusammenhang „berichtet“ das Blatt auch von dramatischen ungarisch-deutschen Verhandlungen.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ „ergänzt“ diese Meldungen dahin, verschiedene Regierungen begten Besichtigungen „wegen des Standes der Dinge in der Slowakei“. Deutschland schicke verstärkt Truppen in die slowakischen Grenzgebiete. Man spreche von einer Teilung der Slowakei zwischen Deutschland und Ungarn. Schließlich „berichtet“ das Blatt hinzu: diese Gerüchte könnten aber nicht bestätigt werden.

Von den französischen Zeitungen spricht „Epoque“ davon, daß ein Zusammenstoß Deutschlands mit Polen „vom Reich vorbereitet“ worden sei. „Gewissen merklich und übereinstimmenden Informationen zufolge, die aus verschiedenen Spähern, wo oft ein getreues Echo seiner Absichten durchdringe, gekommen sind“, sollte Adolf Hitler den Plan gefaßt haben, seine Aktion gegen Polen mit einer sensationellen Kundgebung zu begleiten. „Jour“ berichtet ähnliches und bemerkt, die „Haltung Polens dagegen sei verwundernswert“. Man müsse vor diesem Lande „den Hut ziehen“, das bei dieser Verletzung „so würdig und selbstischer“ sei. Es sei offensichtlich, daß Deutschland veruche, den mit der Sudetenangelegenheit begonnenen Schlag zu wiederholen. „Ordnung“ behauptet, die Warschauer Kreise seien der Ansicht, daß die Stunde einer brutalen deutsch-italienischen Offensive sich nähere. Aus diesem Grunde wünschten sie mehr denn je den raschen Abschluß des Dreierabkommens. Die Polen seien überzeugt, daß Moskau bei weitem nicht so gefährlich sei wie die „Hitler-Gefahr“.

Hilfe fürs Land

Der Großdeutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag in Wien begann mit einer Tagung der landwirtschaftlichen Zentralräte. Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen a. B., Dr. Strub, betonte, die genossenschaftlichen Organisationen der Ostmark seien als tragendes Glied in der großdeutschen Genossenschaftsorganisation eingetreten, nachdem sie sich schon in der Vergangenheit erhebliche Verdienste um die genossenschaftliche Bewegung erworben hätten. Farme Worte der Begrüßung richtete der Hauptgeschäftsführer auch an die Vertreter der sudetenländischen Genossenschaften.

Steigerungsmöglichkeiten der Geflügelzucht

Dr. Peters, Minister gab einen Überblick über die Eier- und Geflügelzucht vor dem Kriege. Die Produktion lag damals bei etwa 70 bis 80 Eiern je Huhn. Während des Krieges habe sich das Fehlen einer Erzeugungsorganisation besonders bemerkbar gemacht. In den Nachkriegsjahren seien hieraus keine Folgerungen gezogen worden, immerhin habe sich gezeigt, daß die Selbsthilfeeinrichtungen der Genossenschaften in der Lage sind, die Erzeugungsmöglichkeiten der Erzeuger zu verbessern. Im Jahre 1931 hätten 496 Eierverwertungsstellen schon mehr als 1/2 Milliarde Eier erzielt. Die Marktordnung habe dann auf der Arbeit der Genossenschaften aufbauen können. Sie habe andererseits die inländische Eierwirtschaft von den Einkäufen der Auslandsimporte unabhängig gemacht und auch die Eierverwertung auf eine neue Grundlage gestellt. Der Redner vertrat die Auffassung, daß sich die Erzeugung wesentlich steigern lasse.

Werkmaschinen helfen im Kubikall

Der Direktor des Prüfungsamtes für Mischgeräte, Dipl.-Ing. Dr. Frig, sprach über den Reueinsatz von Werkmaschinen, eine Aufgabe, der sich die landwirtschaftliche Genossenschaftsorganisation in Zukunft besonders annehmen wird.

Ausgehend von dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften, wies der Redner darauf hin, daß die Werkmaschinen mit sofortiger Wirkung die Wertschöpfung der noch vorhandenen Arbeitskräfte vervielfache. Durch ihre Anwendung entfehe eine etwa 90prozentige Arbeitsverleumdung. Der Kreis weisfähiger Personen werde also erheblich erweitert.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sorge gemeinsam mit dem Reichsnährstand und dem Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft dafür, daß nur erprobte Maschinen angeboten würden. Hand in Hand mit diesem Verbraucherschutz gehe die Auffklärung über die praktische Handhabung der Werkmaschinen, die eine wesentliche Hilfe auf dem Lande darstellen.

Im übrigen veröffentlichten der „Jour“ und der „Figaro“ noch Meldungen aus London, denen zufolge starke deutsche Truppenbewegungen in der Slowakei und in Schlesien in Richtung auf die polnische Grenze hin gemeldet werden.

Kraft und große Kennzeichen die vorstehend wiedergegebenen ungläublichen Lügen, die von London aus verbreitet werden, jene britische „Fairness“, von der uns kürzlich erst maßgebliche Londoner Regierungsmänner überzeugen wollten. Zum soundsowjetischen Male giebt ein gewisser Agitationsauschuss eine Panoramabühne gemeinsamer und gefährlichster Deutschenbege über die Welt aus, und prompt greift man überall danach. Die Regie klappt jedoch zu gut, zudem nennt man in Paris und Amsterdam unvorsichtigerweise die englische Quelle — so wissen wir denn Bescheid! Diese Lügen, die haargenau berühmten Enten vergangener Zeit gleichen, sind so abern, daß zudem ein Teil der Blätter, darunter die zu Unrecht oft als seriös angeprochene „Times“, unter augenscheinlichen Beklemmungen vielverratene Einschränkungen machen. Aber der eine Zweck wird zunächst erreicht: gewisse Richtungspositionen, von denen es in Europa wimmelt, ins Vordhorn zu lazen.

Ob der augenscheinliche Hauptzweck, nämlich Druck auf das zaudernde Moskau, erreicht wird, ist bei der Erfahrung und Pfliffigkeit des Kreml zweifelhaft; es sei denn, daß er nun in den Besitz einer Entschuldigun gefaßt ist denen gegenüber, die ein Bündnis mit dem Kapitalismus als Verrat ansehen.

Das jedoch steht fest: Lügen schaden immer noch dem Lügner selbst am meisten. Das Ansehen jener Politik, welche sich solch beschämender Mittel bedient, um aus einer Sackgasse herauszukommen, dürfte um so tiefer sinken, als bereits die halbe Welt, mit dem Finger auf die jämmerlichen englischen Rückfälle in die Panikmache und Pfuscherei der ersten Einkreisung und der darauf gefolgten Katastrophe zeigt. Und eine solche Politik möchte Europa und uns von ihrer Lauterkeit und Verlässlichkeit bereuen lassen! Ost genug haben wir London zu Latein eingeladen. Zu solchen positiven Beweisen anständigen und verantwortungsbewußten Europäertums gehört vor allem auch die vom Führer der deutschen Presse oft genug nachdrücklich erhobene Forderung nach Abstellung der Presselüge. Man hat uns in London zu oft ein Beispiel bösshafter Regie gegeben, um nun noch länger die Möglichkeit positiver Führung einer mehr und mehr entartenden Zeitungswelt abzulegen zu können.

Wirtschaft auf vollen Touren

Steigerung der Zahl der Beschäftigten in sechs Jahren um 8,1 Millionen.

Ende April 1939 wurden im Altreich etwa 21 270 000 beschäftigte Arbeiter und Angestellte (einschl. Kranke) gezählt. Im Mai ist eine weitere Steigerung des Beschäftigungsgrades um 370 000 eingetreten, so daß Ende des Berichtmonats mit 21 640 000 ein neuer Höchststand erreicht wurde. Gegenüber dem vorausgegangenen winterlichen Tief beträgt die Beschäftigungszunahme 1,6 Millionen, gegenüber Ende Mai des Vorjahres 1,25 Millionen. In den sechs Jahren von Ende Mai 1933 bis Ende Mai 1939 hat sich im Altreich die Zahl der Beschäftigten um nicht weniger als 8,1 Millionen vermehrt. Trotz der in den letzten Monaten und Jahren eingetretenen starken Erhöhung des Beschäftigungsstandes ist keine Entspannung im Arbeitsmarkt eingetreten, da das Arbeitsvolumen in noch stärkerem Maße als die Zahl der Arbeitskräfte gewachsen ist.

In der Landwirtschaft bestand trotz des Einsatzes von Arbeitsmännern, Soldaten, Landdienst, Pflichtjahrsmädchen und ausländischen Wanderarbeitern noch ein erheblicher Bedarf an Arbeitskräften, der nicht gedeckt werden konnte. Insbesondere fehlten Geländekräfte, geübte Jugendliche und Helfer. Auch in der Bauwirtschaft und den Produktionsgüterindustrien gestaltete sich die ausreichende Verforauna mit Arbeitern und Anarbeitern immer schwieriger. Die notwendigen Arbeitskräfte für staats- und wirtschaftspolitisch wichtige Aufgaben mußten zum Teil im Wege der Dienstverpflichtung gestellt werden. Auch in den meisten Verbrauchsgüterindustrien hat sich im Mai der Arbeitermangel noch verschärft, doch besteht hier noch eher die Möglichkeit, bisher nicht ertwerbstätige Frauen einzustellen.

In der Ostmark und im Sudetenland hat der Anstieg der Beschäftigung, der seit der Eingliederung ins Reich eingeleitet hat, im Berichtmonat besonders starke Fortschritte gemacht.

Endgültiger Entscheid des Führers

Aufhebung aller Ausnahmestimmungen der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Zu der Verfügung des Führers über die Geschwindigkeitsbegrenzung für Kraftfahrzeuge wird ergänzend mitgeteilt, daß von dieser Verfügung im öffentlichen Verkehr keinerlei Ausnahmen zulässig sind. Im Kraftfahrtechnischen und Kraftfahrsporthlichen Erprobungsfahrten hat sich der Führer in Einzelfällen eine Ausnahmegenehmigung selbst vorbehalten.

Reichsmark

Verkauf der Reichsmark von der Reichsbank... (Text continues with details of Reichsmark transactions and prices for various goods like flour, sugar, etc.)

Motorradfahrer... (Text continues with news about motorcyclists and other local events.)

Reichsmark

Reichsmark:	heute	vorher
und		
a1	51	—
a2	—	—
b1	50	—
b2	—	—
c	44	—
d	—	—
a	42	—
b	39	—
c	30-32	—
a	58	58
b1	57	57
b2	56	56
c	52	52
d	49	49
e	49	49
f	49	49
g1	57	57
g2	51	51
h	—	—
i	56	56

b2: 120-135 kg.
—80 kg. f: —60 kg.

den gesamten Texten...

Wider: Fritz Götz...

Hans Götz, Naunhof, D. M. 1939...

te Nr. 3 allgig.

Brandis

Brandis...

ENTANZ

Entanz...

auschlein und Frau...

hshain

hshain...

Enlah der Einquartierung...

tenball

tenball...

Carl Wenz und Frau...

Wohlbekannte Kanalar...

Coca-Cola G. m. b. H.

SLUB

Wir führen Wissen.